

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 65 (1992)

Heft: 3

Artikel: "Renversement des alliances" : Moskaus Ja zu SDI

Autor: Brunner, Dominique

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Renversement des alliances»

Moskaus Ja zu SDI

Es liegt fünf Jahre und keine vier Monate zurück, als Michael Gorbatschow bei dem von amerikanischer Seite lausig vorbereiteten Gipfeltreffen in Reykjavik den Versuch machte, die USA zum Einfrieren ihres im Forschungsstadium befindlichen Programms eines im wesentlichen raumgestützten Lenkwaffenabwehrsystems, der Schlagzeilen produzierenden Strategic Defense Initiative SDI zu überreden. Kein Mittel schien ihm zu gewagt, um die Anstrengungen der USA zu stoppen, die auf die Errichtung eines Abwehrschirms abzielten, welcher Amerika bei einem sowjetischen Lenkwaffenangriff geschützt hätte – wie wirkungsvoll, wird immer umstritten bleiben.

So deutete der damalige Generalsekretär seine Bereitschaft an, auf alle – damals mehr als 2300 und heute nicht viel weniger – Atomraketen zu verzichten, die die USA hätten erreichen können. Aus diesem Handel wurde nichts, namentlich weil Präsident Reagan irgendwie instinktiv davor zurückscheute, das SDI-Projekt zu opfern – obwohl es bei Verzicht der Sowjetunion auf ballistische Raketen ja überflüssig geworden wäre... Der Vorfall, der unter anderem dem damaligen Stabschef des Weissen Hauses Reagan den Kopf kostete und Gorbatschows unbekümmerte Politik illustriert, unterstreicht die Wichtigkeit, die die damalige sowjetische Führung der Verhinderung der Realisierung einer modernen Raketenabwehr durch die USA beimass. Die Sowjetunion selbst war auf diesem Gebiet längst am Werk und in einigen Bereichen den USA voraus.

Es ist wohl eine Ironie der Geschichte,

dass kurz nach dem Verschwinden der Sowjetunion wie auch Gorbatschows der russische Präsident Jelzin Ende Januar wiederholt das

Interesse Russlands an der Verwirklichung eines amerikanischen Raketenabwehrprogramms bekundet, das alle Nationen schützen soll, und dabei russische Mitwirkung anbietet. In New York erklärte der russische Präsident, noch vor einem Jahr weder von Franzosen noch Deutschen irgendwie ernstgenommen, er sei der Meinung, «dass die Zeit gekommen ist, die Schaffung eines globalen Systems für den Schutz der Weltgemeinschaft ins Auge zu fassen. Es könnte sich auf eine Reorientierung des amerikanischen strategischen Abwehrsystems stützen, so dass von Russlands Verteidigungskomplex entwickelte Hochtechnologie einbezogen werden könnte». Das amerikanische Programm, in das die Russen ihr Potential einbringen wollen, soll globalen Schutz gegen begrenzte Lenkwaffenangriffe, wie sie kleine Atommächte androhen könnten, bieten. Es bestünde grundsätzlich aus Sensoren, die im Raum stationiert wären, und Abfangraketen am Boden. Russland verfügt über ein bodengestütztes Abwehrsystem, das Moskau schützt, während die USA ihr Anfang der siebziger Jahre im Aufbau befindliches Lenkwaffenabwehrsystem «Safeguard» verschrottet haben.

Zusammenwirken

Der geschilderte Vorgang ist durchaus bemerkenswert. Russland, der eigentliche Nachfolgestaat der aufgelösten Sowjetunion, wäre bereit, gemeinsam mit den USA ein Verteidigungssystem gegen Angriffe mit ballistischen Lenkwaffen aufzubauen, wie sie von «Verzweifelten» vom Typ Saddams dereinst ausgeführt werden könnten. Ein grundsätzliches Interesse an der Vermeidung nuklearer Angriffe durch «Kleine» ist auf sowjetischer Seite natürlich nicht neu. Mit dem Blick darauf haben die USA und die ehemalige Sowjetunion bereits seit den sechziger Jahren – etwa beim Atomsperrvertrag – kooperiert. Ausserdem verspricht man sich von einem solchen Zusammenwirken wohl auch wirtschaftliche Vorteile: Da lassen sich Errungenschaften des sowjetischen militärisch-industriellen Komplexes ausnutzen, indem man für den russischen Beitrag wohl Entschädigung verlangen wird. Zudem handelt man angesichts der nicht absehbaren weiteren Entwicklung der Beziehungen Russlands zu islamischen Mächten vorsorglich im eigenen Interesse, wenn man sich an der Realisierung einer wirksamen Raketenabwehr beteiligt. Endlich lässt sich so guter Wille beweisen.

400 Sprengkörper fügen Verluste in der Grössenordnung von 74 Millionen Menschen zu

Der Positionswechsel ist dennoch beachtlich. Er dokumentiert die Absicht der gegenwärtigen Führung der russischen Föderation, einvernehmliche Beziehungen zur amerikanischen Supermacht herzustellen. Und das geschieht in a priori weit glaubwürdigerer Weise, als es bei den übrigen Angeboten Jelzins auf dem Gebiet der Abrüstung der Fall ist. Die Ankündi-

gung, man werde die ehemals sowjetischen Lenkwaffen mit Nuklearsprengköpfen nicht länger gegen amerikanische Ziele programmieren, ist wahrscheinlich gut gemeint, indessen wenig aussagekräftig. Das «retargeting», die Zuweisung neuer Ziele, der amerikanischen landgestützten Lenkwaffen ist erklärermassen eine Frage von Dutzenden von Minuten, nicht mehr. So viel anders wird es bei den russischen Raketen nicht sein. Und das Ziel, den Abbau der atomaren interkontinentalen Rüstungen so voranzutreiben, dass am Schluss den beiden Supermächten nurmehr 2000 bis 2500 Sprengkörper, gegen die

andere Macht einsetzbar, verblieben, besagt nicht allzu viel. 1968 zeigte der amerikanische Verteidigungsminister McNamara, dass 400 Sprengkörper von einer Megatonne Aequivalent, über der Sowjetunion detonierend, dieser Verluste in der Grössenordnung von 74 Millionen Menschen zufügen würden. Die USA haben zudem durchaus Gründe, einen Abbau auf 4500 Ladungen als zweckmässig zu erachten.

Bemerkenswert ist das Interesse Jelzins an einem modifizierten SDI-Programm aber schliesslich angesichts der Vorgeschichte. Europäische- und schweizeri-

sche-Linke und Pazifisten wurden in den achtziger Jahren nicht müde, das amerikanische SDI-Projekt als Ausgeburt des militärisch-industriellen Wahns anzuprangern. Was werden sie wohl jetzt sagen? Wohl ebenso wenig wie zu dem mehr als ein halbes Jahr dauernden Bürgerkrieges in Jugoslawien oder zur Tatsache, dass Saddam Hussein an der Macht bleibt, und dass seit dem Kuwait-Krieg, den sie so scharf verurteilten, aktenkundig geworden ist, wie intensiv er sich um den Besitz einer atomaren Bewaffnung bemühte...

Dominique Brunner

RyMay

Büro-Dialog
3052 Zollikofen
Tel. 031 57 27 57

Miet-Kopiergeräte

WK/RS

eine Woche inkl. 500 Kopien Fr. 100.--

bis 3 Wochen inkl.
500 Kopien Fr. 200.--

RS ganze Zeit inkl.
500 Kopien Fr. 400.--

Ab 501 Kopien je Kopie 10 Rappen.

Portabler Normal-Papierkopierer mit
Traggriff SHARP Z 30 oder
Zoom-Kopierer 64 –
122% (gegen Aufpreis)

SA. GIAMBONINI AG.

Geflügel
Fische
Kaninchen
Wild



Ihre Preisliste liegt bereit –
bitte verlangen Sie sie unverbindlich

8004 Zürich

Hildastrasse 7 Telefon 01 241 80 30